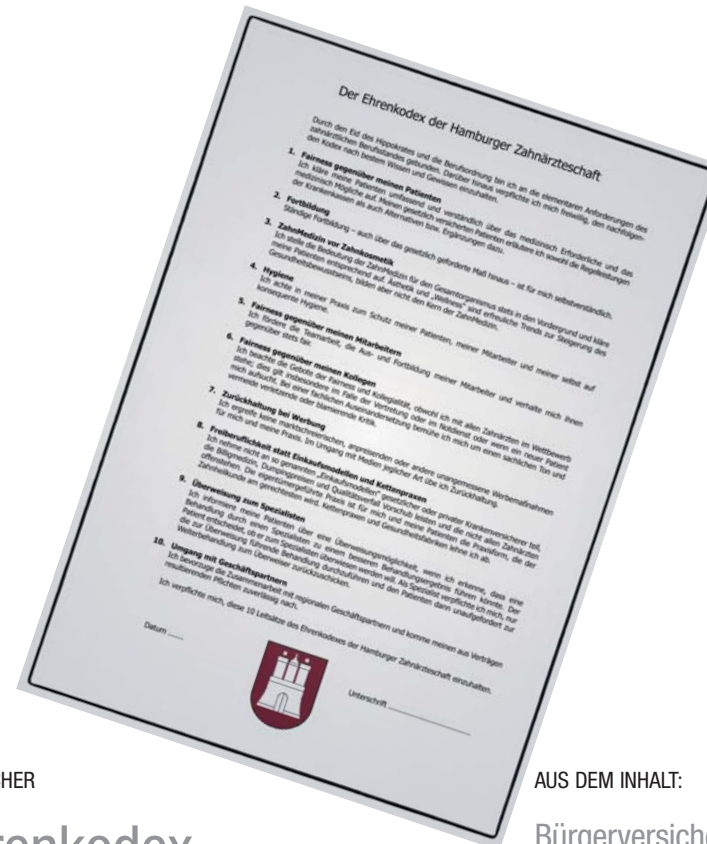




5 Jahre Ehrenkodex der Hamburger Zahnärzteschaft



AUFMACHER

Ehrenkodex

AUS DEM INHALT:

Bürgerversicherung

Tagung der W-Vorsitzenden

Der Alumni-Gedanke lebt

ANZEIGE

<p>■ AUFMACHER 4 Fünfjähriges Jubiläum des Ehrenkodexes</p> <p>■ NACHRICHTEN 5 SPD-Bürgerversicherung: Die Katze im Sack kaufen, Z-2000-Veranstaltung in Hamburg 7 Tagung der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen 8 Der Alumni-Gedanke lebt und belebt auch Alumnident 10 Ärztlich-zahnärztlicher Qualitätszirkel in Hamburg 12 Thermodesinfektor ante portas 13 Erfolgreiches ZFA-Ausbilderseminar in der Zahnärztekammer 14 (Kassen-)Zahnärztliche Beratung zum Nulltarif 14 Fortbildung Zahnärzte Mai 2013 15 Niederlassungsseminar der Kammer 16 Unsere Zahnärztinnentreffen: Regelmäßiger Austausch von Zahnärztinnen in Hamburg 17 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Juni 2013 17 Optische Neuerungen 23 Persönliches 23 Buch: „Übersicht über das Sozialrecht – Ausgabe 2013/2014“ 25 Buch: „Übersicht über das Arbeitsrecht/ Arbeitsschutzrecht – Ausgabe 2013/2014“</p>	<p>■ MITTEILUNGEN DER KAMMER 18 GOZ-Ecke: Die Berechnung der Wurzelkanalaufbereitung nach GOZ 2012 18 Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze 18 Bezirksgruppen 18 Ungültige Ausweise 19 Sitzung 8/16 der Delegiertenversammlung</p> <p>■ MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG 20 Die KZV Hamburg – Selbstverwaltung und Verwaltung 22 Zulassungsausschuss 2013 22 Einreichtermine 2013 22 Zahlungstermine 2013</p> <p>■ MITTEILUNGEN DES VERLAGS 24 Kleinanzeigen 26 Richtungsweisende Online-Offensive für die id nord 26 apoBank unterstützt Hilfsprojekt „Eine Dosis Zukunft“ 27 Eine oszillierend-rotierende Oral-B-Zahnbürste ist erneut Schallzahnbürsten überlegen! 27 Regionale Dentalfachmessen: BVD und VDDI einig über Kooperation 27 Filtek Supreme XTE Universal Composite – eine zehnjährige Entwicklungsgeschichte 27 Erratum</p>
---	--

Schon gesehen?

Fortbildung



Fort- und Weiterbildungsangebote für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen und Auszubildende.
<http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/fortbildung.html>

Impressum

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de
 Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
 Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Fünffähriges Jubiläum des Ehrenkodexes



Dr. Thomas Einfeldt

Vor fünf Jahren hatte die Kammer allen Mitgliedern ein Sonderrundschreiben zugesandt. Einziges Thema: der „Ehrenkodex der Hamburger Zahnärzteschaft“. Das Interesse der Kollegen war groß, und viele sandten der Kammer die unterschriebene Verpflichtungserklärung zu. Wie steht es heute um den Ehrenkodex, und mit welchen Fragen befasst sich die Kammer?



Konstantin von Laffert

GROSSES INTERESSE AM EHRENKODEX
Meldet sich ein Zahnarzt oder eine Zahnärztin neu bei der Kammer an, erhält er bzw. sie viele Unterlagen und Informationen, darunter auch den Ehrenkodex der Hamburger Zahnärzteschaft. Erfreulich viele, dementsprechend auch jüngere Zahnärztinnen und Zahnärzte, äußern sich nicht nur im Gespräch positiv zum Ehrenkodex, sondern unterschreiben auch die Verpflichtungserklärung. Und was mindestens genauso positiv ist: Bis heute hat kein Mitglied seine Verpflichtungserklärung widerrufen. Das hat dazu geführt, dass die Zahl der Mitglieder, die sich dem Ehrenkodex verpflichtet haben, stetig gestiegen ist und heute bei 543 liegt – gemessen an der Zahl von gut 1.400 Vertragszahnärzten ein erfreulich hoher Anteil.

GRÜNDE FÜR DEN EHRENKODEX

Die Gründe für die Beteiligung am Ehrenkodex heute sind die gleichen wie bei seiner Entwicklung im Jahre 2008. Es gibt viele Mitglieder, die intensiven Werbeaktivitäten zurückhaltend gegenüberstehen und diese für unseren Berufsstand als nicht angemessen ansehen. Der Kammer sind durch die liberale Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts

in den meisten Fällen die Hände gebunden. Durch den Ehrenkodex soll der „schweigenden Mehrheit“ der Mitglieder die Möglichkeit gegeben

sein nach der liberalen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts durchsetzbar sind. Der Vorstand hat sich bewusst für diese höheren Maßstäbe eingesetzt, denn er ist der Meinung, dass nicht alles, was rechtlich zulässig ist, nach Auffassung des Berufsstandes selbst dem Selbstverständnis des Berufsstandes entspricht. Es ist also durchaus denkbar, dass eine Außendarstellung einer Praxis nach Berufsrecht zulässig ist, mit den Grundsätzen des Ehrenkodexes aber nicht zu vereinbaren ist. In diesen Fällen wird dem Mitglied die Entscheidung überlassen, die Maßnahme durchzuführen und seine Verpflichtung zum Ehrenkodex zu widerrufen oder aber sich dem Ehrenkodex weiter verpflichtet zu fühlen und die Maßnahme nicht durchzuführen.

Sind auch Sie am Ehrenkodex interessiert und möchten die Verpflichtungserklärung unterschreiben? Sie finden den Ehrenkodex auf unserer Website unter www.zahnaerzte-hh.de oder direkt: <http://bit.ly/ZOs9X8>

Dr. Thomas Einfeldt
Konstantin von Laffert
Vorstand Zahnärztekammer Hamburg

HÖHERE ANFORDERUNGEN GESTELLT

Der Ehrenkodex stellt höhere Anforderungen an das Verhalten derjenigen, die ihn unterschreiben, als



SPD-Bürgerversicherung: Die Katze im Sack kaufen Z-2000-Veranstaltung in Hamburg

Am 27. März 2013 nahm der SPD-Bundestagsabgeordnete Steffen-Claudio Lemme auf Einladung des Hamburger Zahnärzte-Verbandes „Z-2000“ an einer gesundheitspolitischen Gesprächsrunde im Jahr der Bundestagswahl teil. Das Konzept der Bürgerversicherung und seine Auswirkungen auf die zahnärztliche Versorgung sollte analysiert und diskutiert werden.



Dr. Thomas Einfeldt

Lemme ist Mitglied des Gesundheitsausschusses des Bundestages und gehört zu der Arbeitsgruppe der SPD, die sich aktuell mit der Konzeptionierung und Umsetzung der Bürgerversicherung befasst. Auf dem Podium saßen neben dem Gast Lemme der Vorsitzende von „Z-2000“ Dr. Thomas Einfeldt als Moderator und Organisator, daneben der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, und der Hamburger KZV-Vorstandsvorsitzende, Dr./RO Eric Bantien. Die Zuhörerschaft bestand aus 27 berufspolitisch aktiven Hamburger Zahnärztinnen und Zahnärzte aus den Gremien der Kammer, der KZV und dem Verband „Z-2000“. Nach den Statements beteiligten sich die Zuhörer aktiv an der Diskussion.

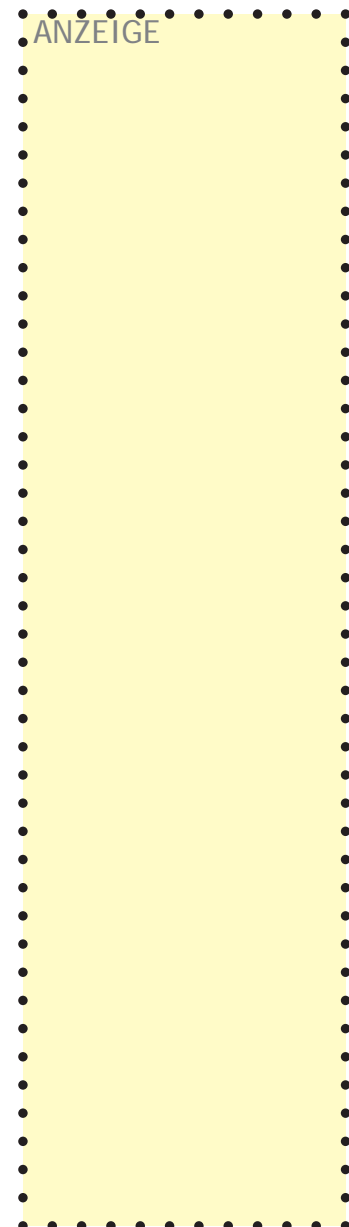
GOZ UND BEMA ZUSAMMENFÜHREN

Steffen-Claudio Lemme führte aus, es solle durch die Bürgerversicherung „keinen Verlierer“ im System geben, es soll solidarischer und gerechter zugehen. Wie dies konkret umgesetzt werden soll, ließ er offen. Auf die ihm im Vorfeld der Einladung zugesandten 17 detaillierteren Fragen der Zuhörer wollte er im Einzelnen nicht eingehen, da die Antworten auch noch nicht verfügbar seien. Wie z. B. das Honorierungssystem (Schlagworte „Konvergenz der Systeme“ und „Gleiches Geld für gleiches Lei-

stung“) nach einer „Zusammenführung“ von GOZ und BEMA aussehen wird, darüber würde derzeit gerade ein SPD-Experten-Gremium (Lemme, Lauterbach, Knieps u. a.) arbeiten; dies sei so komplex, dass man damit noch nicht an die Öffentlichkeit gehen könne. Wichtiger sei auch die allgemeine Richtung „Konvergenz“. Die SPD könne gar kein abschließendes Honorarsystem veröffentlichen, denn dies sei dann eine künftige Aufgabe der Sozialpartner z. B. im gemeinsamen Bundesausschuss (www.gba.de) von Krankenkassen und den sog. Leistungserbringern oder im Bewertungsausschuss bzw. erweiterten Bewertungsausschuss.

LEISTUNGSKATALOG

Auch zum Umfang des Leistungskatalogs der Bürgerversicherung wollte sich Lemme nicht äußern, lehnte höflich und freundlich ab, darüber zu sprechen, wie „außervertragliche Leistungen“ in der Zahnmedizin zukünftig abzurechnen seien. Er gab aber zu verstehen, dass er bestimmte derzeitige „Privatleistungen“ z. B. aus dem ärztlichen IGeL-Katalog für medizinisch fragwürdig halte und er Versicherte in Schutz nehmen wolle. Er bezog die professionelle Zahnreinigung auf die IGeL-Leistungen und hielt in diesem Segment weitere Überprüfungen der Wirksamkeit für notwendig. Nach seinen eigenen Erfahrungen sei das Konzept der Privaten Krankenversicherung (PKV) ein Auslaufmodell, eher geeignet für den Bereich von „Zusatzversicherungen“, die es auch



neben der Bürgerversicherung geben sollte. Nach Lemmes Meinung spiele die PKV für Ärzte und Zahnärzte keine große Rolle, da ja die meisten Ärzte unter 10 % Privatversicherte behandelten. Auch den „privaten“ Leistungskatalog zu beschreiben sei Aufgabe der Sozialpartner. Hier zeigte sich einmal mehr, wie schwer es der Politik fällt, zwischen Zahnärzten und Ärzten zu differenzieren.

MEHREINNAHMEN DER BV UND BUDGETERHÖHUNG

Durch die Bürgerversicherung sei mit Mehreinnahmen zu rechnen: mehr Beitragszahler und auch Beiträge aus Zinsen und Vermögensverwaltung, außerdem durch die Wiedereinführung von paritätischen Beiträgen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Diese Entwicklung werde eine Budgeterhöhung zur Folge haben? Ohne Budgetierung (als Instrument der Mitverantwortung der sog. Leistungserbringer für die Menge) werde es aber nicht gehen. Der Gesundheitsfonds und ein morbiditätsorientierter Risikostrukturausgleich sollen bleiben. Gleichzeitig sollen der Wettbewerb unter den Krankenkassen gestärkt und deren Beitragssatz-Autonomie sowie die Verhandlungsfähigkeit gegenüber Leistungserbringern verbessert werden. Wie dies aber im Einzelnen geregelt werden soll? „Das ist noch nicht geklärt, daran arbeitet der schon genannte SPD-Fachausschuss mit Hochdruck“, war die Antwort des Gastes.

LOB FÜR DIE ZAHNÄRZTE

Lemme lobte ausdrücklich die Zahnärzte für die Erfolge bei der Prävention und der Zahnerhaltung. Auch die befundbezogene Festzuschuss-Regelung bei Zahnersatz habe sich bewährt und solle beibehalten werden. Über eine Ausweitung dieses Prinzips auf andere Bereiche werde derzeit aber nicht nachgedacht.

BEKENNTNIS ZUR FREIBERUFLICHKEIT

Auf die Frage, ob die alte Parole der ehemaligen SPD-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt „Das Dogma der Freiberuflichkeit von Ärzten und Zahnärzten müsse gebrochen werden“ noch gelte, bekannte sich Lemme zum Prinzip der Freiberuflichkeit als Mittel der wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung, „... wenn der Sicherstellungsauftrag erfüllt werde“. Dringend forderte Lemme eine moderne Approbationsordnung – ohne hier Stellung zu den Inhalten und Ergebnissen zu beziehen.

FAZIT: INFORMATIONSBEDARF VORHANDEN

Die Gesprächsrunde in sachlicher Diskussion bei freundlichem Umgangston diene dem Kennenlernen der SPD-Position auf der einen Seite und der Darstellung zahnärztlicher Positionen auf der anderen. Insbesondere konnten die Zahnärzte die Hinweise an MdB Lemme geben, dass das zahnmedizinische Tortenstück aus dem GKV-Kuchen jahrelang kleiner geworden ist und die Zahnmedizin kein Kostentreiber ist, dass jeder GKV-Patient jetzt durch das Festzuschuss-Prinzip und Mehrkostenvereinbarungen auch gleichzeitig ein Privatpatient sein kann, wenn er freiwillig und aufgeklärt Leistungen wählt, die über die Regelleistungen/Sachleistungen hinausgehen. Insofern sei das Bild „in den Ost-Ländern gebe es kaum Privatpatienten“ nicht korrekt. Auch konnten die Zahnärzte deutlich machen, dass 55.000 niedergelassene Zahnärzte mit Personal und Familienangehörigen eben doch eine Multiplikatoren-Gruppe sei, die ein Gewicht haben könnte. Patienten würden „ihrem“ Zahnarzt vertrauen.

Sicher hat der Gast von der SPD bemerkt: Die Zahnärzteschaft ist beim Thema Bürgerversicherung skeptisch, zumal viele wesentliche Fragen noch nicht geklärt sind. Die Zahnärzte ten-

dieren unter diesen Voraussetzungen eher zur Beibehaltung des zweigegliederten Systems von GKV und PKV. Für Gespräche über mögliche maßvolle Korrekturen und einen Umbau von Strukturen ist die Zahnärzteschaft bereit. Zahnmediziner sind sicher nicht davon zu überzeugen, dass die Fortführung der Budgetierung und damit die Übertragung des Morbiditätsrisikos auf die Zahnärzte „gerecht“ sei. Wie der demografische Wandel durch die Bürgerversicherung gemeistert werden kann, ist ebenfalls noch nicht deutlich genug.

Z-2000 FORDERT DIE KOLLEGENSCHAFT AUF

Z-2000 fordert die Kollegenschaft auf, aktiv zu werden. Nach den Erfahrungen, die der Hamburger Zahnärzteverband Z-2000 mit der Einladung des ausdrücklichen Gesundheits-Experten der SPD-Bundestagsfraktion, Steffen-Claudio Lemme, gemacht hat, kann nur jedem berufspolitisch aktiven Kollegen-Zirkel geraten werden, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit die berufspolitischen Spitzen im jeweiligen Bundesland Gespräche mit den GRÜNEN und der SPD aufnehmen. Nur wenn es in allen Ländern rumort, wird den Verantwortlichen bewusst werden, dass die Bürgerversicherung – vorsichtig formuliert – unausgegoren vorgestellt wird oder tatsächlich unausgegoren ist und die Zahnärzte und Ärzte existentiell bedroht. Zahnärzte wollen nicht die Katze im Sack kaufen, und unter diesen Umständen müssen sie gegen die Bürgerversicherung Stellung beziehen. Ob die Zahnärzteschaft von der CDU/CSU und dem Modell der solidarischen Gesundheitsprämie/Kopfpauschale Besseres zu erwarten hat, wird die Analyse des Wahlkampf-Papieres und die Befragung der Politiker ergeben.

Dr. Thomas Einfeldt
Vorsitzender Z-2000

Tagung der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin, Dr. Marius Radtke, begrüßte gemeinsam mit seiner Stellvertreterin, Julie Fotiadis-Wentker, die angereisten Gäste im Großen Saal der KZV Berlin. Auch der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Berlin, Dr. Karl-Georg Pochhammer, ließ es sich nicht nehmen, die Gäste im Berliner Zahnärztheaus willkommen zu heißen.



Dr. Thomas Lindemann

Zweimal im Jahr treffen sich die Vorsitzenden oder ihre Stellvertreter, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Da neben den Mitgliedern der einzelnen Vertreterversammlungen auch der Vorsitzende und sein/e Stellvertreter/in ehrenamtlich tätig sind, dienen diese turnusmäßig stattfindenden Treffen auch der Stärkung des Ehrenamts in der jeweiligen Kassenzahnärztlichen Vereinigung.

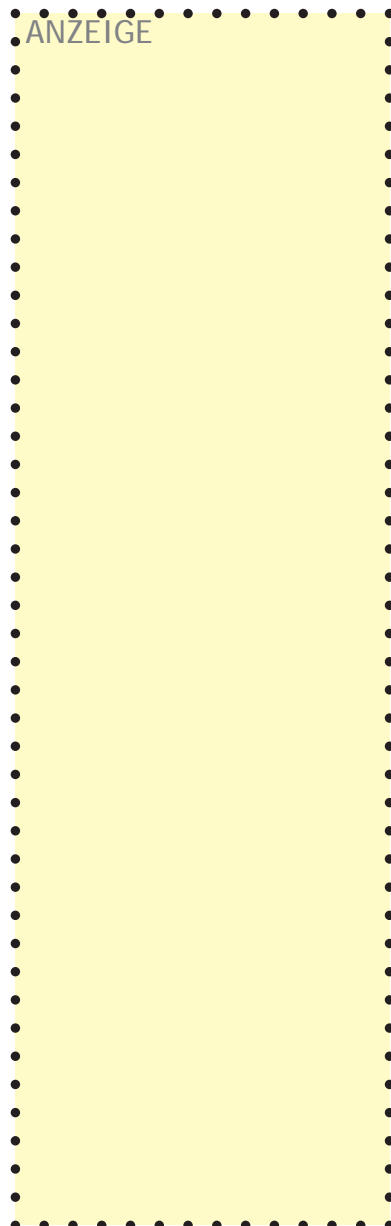
Wie bei jedem Treffen war auch diesmal die Liste der Themen umfangreich.

Einige Ländervertreter berichteten über ihre intensive Zusammenarbeit und informelle Einbeziehung als Vorsitzende der VV in die Vorstandsarbeit.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war der § 274 SGB V (dieser befasst sich mit der Prüfung der Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung). Hiernach haben die zuständigen obersten Verwaltungsbehörden der Länder in einzelnen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen Prüfungen durchgeführt. Zu beklagen war leider der teilweise unsensible Umgang mit vertraulichen Daten.



Die Vorsitzenden der KZV-Vertreterversammlungen bei ihrer Tagung in Berlin



Thema waren auch die Zusammenarbeit sowie Konflikte zwischen Gruppierungen innerhalb der einzelnen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Dabei wurde festgestellt, dass in der weit überwiegenden Zahl der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen die Zusammenarbeit gut funktioniert – auch über Verbandsgrenzen hinweg.

Die Entschädigungsordnungen (Kilometerpauschale, Entschädigung der Vertreter) waren ebenfalls Gegenstand der Diskussion.

Über den Stand der Punktwertverhandlungen und die Situation nach dem „Reset“ waren die Berichte sehr heterogen. Während die Verhandlungen in einigen KZV-Bereichen schon abgeschlossen waren, hatten sie in anderen noch nicht begonnen. So-

mit fiel die Berichterstattung sehr unterschiedlich aus. Zudem bedauerten vereinzelt Teilnehmer, dass einige Vertreter der Krankenkassen oft ohne ausreichende Vollmacht zu den Verhandlungsterminen kämen. Lästige und oft unnötige Verzögerungen sind die Folge und könnten vermieden werden.

Informiert wurde ferner über die Broschüre „Bürgerversicherung auf dem Prüfstand“. Vertreter aus den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein haben sich zu einer Arbeitsgruppe (AG KZVen) zusammengeschlossen und gemeinsam diese Broschüre im Vorfeld der Bundestagswahl entwickelt. Diese Broschüre wird zeitnah an die Kollegen verteilt; andere interessierte Länder sind in der Arbeitsgruppe jederzeit willkommen.

Aus einem Bundesland wurde über die Bemühungen der Finanzbehörde berichtet, für überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften (ÜBAGs) eine Gewerbesteuer einzuführen.

Alle Anwesenden waren sich darüber einig, wie wichtig ein solcher Gedankenaustausch für ein erfolgreiches standespolitisches Wirken ist. Das nächste Treffen ist für den Herbst 2013 in Würzburg bereits notiert. Dann wird die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns die Vorsitzenden der Vertreterversammlung oder ihre Stellvertreter in Würzburg begrüßen.

Dr. Thomas Lindemann
Vorsitzender der
Vertreterversammlung
der KZV Hamburg

Der Alumni-Gedanke lebt und belebt auch Alumnident

Alumni-Hamburg als interessante Entwicklung an der Universität Hamburg

Kleine fachbezogene Alumni-Gruppen haben es meist schwer. Das bestätigte sich am Runden Tisch der Alumni-Netzwerke an der Universität Hamburg, der am 14.2.2013 stattfand und an dem Dr. Thomas Einfeldt sowie Dr. Anja Seltmann als Vertreter für Alumnident neben neun anderen Fachbereichsvertretern ihrer Alumni-

Gruppen teilnahmen. Über 2.000 Alumnis sind in diesen knapp 30 Vereinigungen in Hamburg organisiert, die älteste bildet die Universitätsgesellschaft Hamburg.

In unterschiedlicher Ausprägung, abhängig von der Mitgliederanzahl und Bestandsdauer, verfolgen alle



Dr. Anja Seltmann, Kai Kiehn, Prof. Dr. Ulrich Schiffner und Dr. Thomas Einfeldt bei der Infoveranstaltung von Alumnident Hamburg e.V.
Foto: Alumnident Hamburg

dieselben Ziele: Organisation von Stammtischen, Absolventenfeiern, Mentorenprogramme, Berufseinstiegsberatung, Prämierung von Abschlussarbeiten, regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen – letztendlich die Vernetzung Studierender, Lehrender und Ehemaliger.

Der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dieter Lenzen, nahm alle

Erfahrungsberichte der Anwesenden zur Kenntnis, ermutigte zur Zusammenarbeit und machte seine Unterstützung für den neuen fachübergreifenden Verein Alumni-HH, der durch den Vorsitzenden Kai Kiehn vorgestellt wurde, deutlich.

Das Fazit des Abends war eine sehr positive Stimmung zur Kooperation und die Gründung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Alumnident-Vizevorsitzenden Anja Seltmann als Vertreterin der medizinischen Fakultäten.

Diese Arbeitsgruppe aus Vertretern von fünf Fachbereichen unter der Leitung von Kiehn kam am 18.3.2013 erstmals zusammen und diskutierte die Möglichkeiten der Zusammenarbeit, in der die Fach-Alumni-Gruppierungen ihre Eigenständigkeit bewahren sollen, aber die Vorteile einer durch Personal und Mitgliederzahl besser aufgestellten und global ausgerichteten Vereinigung wie Alumni-HH nutzen können.

Weitere Beratungen dieser Arbeitsgruppe werden folgen.

Tatsächlich führte dies schon am 12.4.2013 zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit Alumnident auf dem Gelände des UKE. Organisiert durch Alumni-HH entstand ein Treffen von ca. 30 interessierten Teilnehmern verschiedener Fachbereiche.

Nach einer Begrüßung und Einleitung durch den Alumnident-Vorsitzenden Dr. Einfeldt folgte ein Vortrag von Prof. Ulrich Schiffner. „Gesund im Mund – Die Bedeutung der Zahnmedizin für die Gesundheit in Zeiten des demografischen Wandels“ wurde zu einer Reise durch die gesamte Entwicklung der Zahnheilkunde, vom Zahnwurm zum Präventionsauftrag.

Schon gesehen?

Stellenbörse

Stellenangebote durch Hamburger Zahnärzte.
Stellengesuche von Praxismitarbeiterinnen und viel mehr.
<http://www.zahnaerzte-hh.de/job-karriere/stellenboerse.html>



ANZEIGE

Daraus ergab sich eine angeregte Diskussion, die auch die aktuelle Thematik der Versorgung immobiler Patienten nicht ausspart.

Kiehn erläuterte den Anwesenden anschließend die Entwicklung seines vor erst 1,5 Jahren gegründeten Vereins und seine Zielsetzung der Netzwerkbildung unter der Prämisse persönlicher Kontakte und gemeinsamer Veranstaltungen innerhalb Hamburgs, aber auch die erfreuliche „stürmische“ Zunahme weltweiter Anlaufstationen durch Gründung zahlreicher „Botschafter“ in vielen Metropolen Europas, Nord- und Südamerikas und Asiens.

Der Abend endete gesellig mit fachübergreifenden Gesprächen und neuen Kontakten sowie einem kleinen Imbiss, der von Alumnident gespendet wurde.

Weitere Veranstaltungen dieser Art mit medizinischem Hintergrund sind geplant. Somit lohnt sich ein regelmäßiger Blick auf die Homepages von Alumnident (<http://alumnidenthamburg.wordpress.com/>) und Alumni-HH (www.alumni-hh.de) mit fast wöchentlichen Events.

Dr. Anja Seltmann
Stellv. Vorsitzende Alumnident-Hamburg e.V. und Mitglied Alumni-HH

Ärztlich-zahnärztlicher Qualitätszirkel in Hamburg Interdisziplinär – wissenschaftlich – ganzheitlich

Die Forderung nach mehr Medizin in der Zahnmedizin steht schon seit vielen Jahren im Raum.

Die Anforderung unser Patienten an die moderne Zahnmedizin geht völlig zurecht darüber hinaus, dass sich der Zahnarzt nur um kariöse Stellen kümmert. Unsere Gesellschaft wird immer älter, die Anzahl der chronischen Entzündungserkrankungen nimmt rasant zu, die Krankheitsbilder werden komplexer. Einerseits nehmen systemische Krankheiten bzw. die dadurch bedingte Medikation Einfluss auf den Kiefer- und Mundbereich, andererseits können Krankheitsursachen im Mund für Krankheitssymptome weit außerhalb der Mundhöhle verantwortlich sein. Immer häufiger ist ein interdisziplinärer Behandlungsansatz notwendig, um nachhaltig erfolgreich zu sein.

Die Spezialisierung in der Medizin hat den Nachteil, das „Schubladendenken“ zu fördern. Nebenwirkungen und Folgeerkrankungen erkennen wir oft nicht, wenn diese nicht in unmittelbarem Zusammenhang zum „eigenen Organsystem“ stehen. Eingriffe in die biologische Integrität des Menschen durch Medikamente, Hormone, Fremdmaterial sind zur beinahe täglichen Routine geworden, dabei kann jede Maßnahme Auswirkungen auf den gesamten Organismus haben. Im zahnmedizinischen Alltag ist das dauerhafte Einbringen verschiedenartiger Fremdmaterialien in den Körper völlig normal. Seit einigen Jahren beginnen Umwelt-Zahnmediziner die immunologischen und toxikologischen Effekte der dentalen Werkstoffe und Erkrankungen auf den Gesamtorganismus zu berücksichtigen. Umgekehrt bedenken die Humanme-

diziner immer öfter, dass möglicherweise ein Dentalmaterial vielleicht für diesen Patienten nicht verträglich ist und Allgemeinsymptome verursachen kann.



Foto: Fotolia © Yuri Accurs

Die Erfassung des Patienten in seiner Gesamtheit geht nur über die Kooperation mit verschiedenen Fachrichtungen. Diese Einstellung stellt Herausforderungen an Mediziner und Zahnmediziner, über den Tellerrand hinauszusehen. Das ist ungewohnt und das macht Spaß.

In Hamburg wurde vor einem Jahr von Dr. med. Uthe Ernst-Muth und Dr. med. dent. Kirsten Hollinder der deutschlandweit erste fachübergreifende Qualitätszirkel für Ärzte und Zahnärzte gegründet. 4 x im Jahr treffen sich ca. 20 Ärzte und Zahnärzte zu verschiedenen Themen.

Es wird ein Vortrag gehalten und von verschiedenen fachlichen Seiten beleuchtet (z. B. CMD mit orthopädischen, neurologischen und HNO-Aspekten oder Parodontitis als Immungeschehen oder eigene Fallbeispiele). Von der Ärztekammer und der Zahnärztekammer ist der Qualitätszirkel anerkannt mit 3 Fortbildungspunkten je Abend.

Der nächste Qualitätszirkel wird diesmal im größeren Rahmen in der Ärztekammer stattfinden:

Ärztekammer, Humboldtstr 56

am 29. Mai 2013 um 19:00 Uhr.
Dr. Volker von Baehr vom IMZ Berlin wird über neue Erkenntnisse der Immunologie sprechen.

Inhaltsvorschau:

In der Bundesrepublik Deutschland leidet fast jeder zweite Patient, der älter ist als 40 Jahre, an einer klassischen chronischen Erkrankung, wie Diabetes Mellitus, Herz-Kreislaufkrankungen, Magen-Darm-Infektionen, rheumatische Erkrankungen, Osteoporose, Allergien. Es ist unbestritten, dass die Entzündung, dass heißt die Aktivierung unseres Immunsystems, den Schlüssel nahezu aller systemischen Erkrankungen darstellt, entweder direkt oder indirekt über eine negative Beeinflussung der Im-

munfunktionen oder biochemischer Prozesse. Die Genetik erklärt keinesfalls diesen Anstieg innerhalb von drei bis vier Generationen. Man geht heute davon aus, dass mehrere individuelle Triggerfaktoren als Auslöser chronisch entzündlicher Krankheiten bedeutsam sind. In unserer modernen Gesellschaft müssen wir uns immer häufiger mit immer mehr Fremdantigenen auseinandersetzen, die in der Summe den Entzündungsauslöser darstellen und somit auf dem Boden genetischer Prädispositionen und biochemischer Veränderungen die „Volkskrankheiten“ bedingen.

Ein fachübergreifendes und hochinteressantes Thema. Alle interessierten Ärzte und Zahnärzte sind herzlich eingeladen!

Dr. med. dent. Kirsten Hollinder



Norddeutscher Implantologie Club – NIC Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 22. Mai 2013, ab 19 Uhr
Referent: PD Dr. Dr. Felix Blake, Bad Oldesloe

Thema: Grenzen der Implantologie – eine zunehmende Herausforderung

Termin: 5. Juni 2013, ab 19 Uhr
Referent: Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld, Direktor der Klinik für MKG – Chirurgie, Klinikum Dortmund, Lehrstuhl für MKG – Chirurgie, Universität Witten/Herdecke

Thema: 3-dimensionale Diagnostik, DVT – Standard oder Verlangensleistung?

Veranstaltungsort: Kasino Bundeswehrkrankenhaus Hamburg, Lesserstraße 180, 22049 Hamburg

Anmeldungen:
Praxis Dr. Dr. Werner Stermann
Telefon: (040) 77 21 70
Fax: (040) 77 21 72
Mitglieder/Studenten frei
Firmen Veranstaltungen frei

ANZEIGE

Thermodesinfektor ante portas Welche Praxen brauchen jetzt ein Reinigungs- und Desinfektionsgerät (RDG)?

Das ewige Streitthema geht in die (vorerst?) letzte Runde: Die im Oktober 2012 veröffentlichte neue Empfehlung des Robert-Koch-Instituts (RKI) widmet sich ausgiebig dem Thema manuelle versus maschinelle Aufbereitung von Medizinprodukten. Welche Praxen müssen sich nun ein RDG anschaffen?



Konstantin von Laffert

Bisher galt in den Veröffentlichungen des RKI die Maxime „Maschinelle ist der manuellen Aufbereitung vorzuziehen, die manuelle Aufbereitung ist aber noch möglich“. In den Jahren 2009 und 2010 sorgten dann zwei Entscheidungen von Gerichten aus NRW für Aufregung: Praxen, die Medizinprodukte (MP) der Kategorie „kritisch B“ aufbereiten, wurden zur maschinellen Aufbereitung, also zur Anschaffung des RDG, gezwungen.

Die Relevanz dieser Urteile für Hamburg ist bei Juristen umstritten, jedoch formulierte das RKI eben diese Forderung nach maschineller Aufbereitung von kritisch B MP in seiner neuen Empfehlung, die Ende 2012 veröffentlicht wurde. Die Empfehlungen des RKI haben zwar keine Gesetzeswirkung, definieren aber medizinische Standards und werden von Gerichten als „antizipierte Sachverständigengutachten“ bewertet – kurz gesagt: wir haben uns an den RKI-Empfehlungen zu orientieren!

So sollten alle niedergelassenen Kollegen für ihre Praxis genau prüfen,

ob sie Medizinprodukte der Kategorie „Kritisch B“ (Definition: „Durchdringung von Haut oder Schleimhaut, Kontakt mit Blut, inneren Geweben oder Organen. Mit Hohlräumen oder schwer zugänglichen Teilen“) aufbereiten. Sollte dies der Fall sein, ist der Thermodesinfektor vorgeschrieben! Wenn nur MP bis „Kritisch A“ („Durchdringung von Haut oder Schleimhaut, Kontakt mit Blut, inneren Geweben oder Organen. Ohne Hohlräume oder schwer zugängliche Teile“) aufbereitet werden, was bei vielen Praxen wohl nicht der Fall sein dürfte, gilt weiterhin nur die Empfehlung, vorzugsweise das RDG zu benutzen.

Neben den hohen Anschaffungskosten der Luxusspülmaschinen sind auch die z.T. irrwitzig hohen Kosten für Validierung und Wartung der Geräte überraschend. Die Autoren haben eine Umfrage bei den Herstellern angeschoben, die Transparenz in die „Nebenkosten“ bringen soll, damit sich die unangenehmen Überraschungen in Grenzen halten. Wir werden nach Vorliegen der Ergebnisse in einer der nächsten Ausgaben des HZB darüber berichten. Weiterhin werden wir in den nächsten Wochen Gespräche über die Bildung einer Einkaufsgemeinschaft mit verschiedenen Depots führen, um einen möglichst erträglichen Preis für die Geräte zu verhandeln. Auch hierüber werden wir Sie im HZB informieren.

Ärgerlich bleibt die Forderung nach dem RDG für die Zahnärzteschaft aber dennoch aus mehreren Gründen. So hat die Zahnärztekammer Westfalen-Lippe mit der Hybeta-Studie aus dem Jahre

2008 nachgewiesen, dass die manuelle Aufbereitung von Winkelstücken gut funktioniert. Anerkennung bei Gerichten und Behörden fand die Studie aus formalen Gründen hingegen nicht.

Auch die unbewiesenen Gerüchte über die Verwandtschaft eines wichtigen Beamten und Mitwirkenden an der neuen RKI-Richtlinie mit einem hohen Mitarbeiter des Marktführers im Bereich der RDGs sorgten in der Zahnärzteschaft für z.T. wütende Proteste. Bis zum heutigen Tag konnten diese Vermutungen weder bestätigt noch zerstreut werden. Auch wenn bisher nichts bewiesen ist: Transparenz im Bereich Korruptionsbekämpfung sieht sicher anders aus.

Die Zahnärztekammer Hamburg hat in dem jahrelang währenden Gezerre um die Pflicht zum RDG stets gegen eine verpflichtende Anschaffung gekämpft. Diesem Ziel fühlen wir uns weiterhin verpflichtet und werden uns für eine liberale und praxistaugliche Lösung einsetzen. In Bezug auf die aktuelle Rechtslage (siehe oben) hilft das allerdings nur wenig, sodass wir nun unser besonderes Augenmerk auf Markttransparenz und erträgliche Konditionen für den Einkauf und Unterhalt dieser teuren Geräte legen.

Konstantin von Laffert
Vorstandsmitglied der
Zahnärztekammer Hamburg

Erfolgreiches ZFA-Ausbilderseminar in der Zahnärztekammer

Die Zahnärztekammer hatte am Mittwoch, dem 10.04.2013, wieder zu einem Ausbilderseminar eingeladen. Das Interesse und der Bedarf seitens der Ausbilderpraxen waren an dem voll besetzten Hörsaal, zu erkennen. Das Seminar richtete sich an Ausbilder und an mit der Ausbildung betraute Mitarbeiterinnen.

Die Ausbildungsberaterin Bettina Schmalmack und der Vorstandsreferent Herr Dr. Thomas Einfeldt informierten eingangs über die rechtlichen Aspekte des Ausbildungsberufes sowie die Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Ausbildern. Hinweise wurden gegeben, wie am effektivsten geworben wird und dass eine gute Vorbereitung, die Festlegung von Auswahlkriterien und die Durchführung der Bewerbungsvorgänge von Bedeutung sind.

Aufgezeigt wurden Problemfelder, die während der Ausbildungszeit auftreten können. Oft entstehen diese durch mangelnde Kommunikation und fehlende Regeln. Die teilweise noch recht jungen Auszubildenden müssen schrittweise in das Berufsleben eingeführt und sinnvollerweise eine Bezugsperson an die Seite gestellt bekommen, die sie durch die Ausbildungszeit begleitet. Hierfür bietet die Kammer einen „Ausbildungsleitfaden“ an.

Der Abteilungsleiter der ZFA-Abteilung der Berufsschule, Herr Bowe, und der Berufsschullehrer, Herr Kurbjuhn, stellten das individualisierte Lernkonzept der Berufsschule vor. Hierbei wird den Schülern Selbstverantwortung übertragen, sie können die individuellen Anforderungen mit ihrem eigenen Lerntempo in sogenannten Selbstlernzeiten parallel zum Berufsschulunterricht erfüllen. Ein Lerncoach steht ihnen hierbei zur Seite.

Um intensive Zusammenarbeit der Ausbildungsbetriebe und der Berufsschule wurde geworben. Grundlagen hierfür sind die Lernnachweise der Berufsschule und das Berichtsheft mit dem Ausbildungsrahmenplan. Kurb-

juhn und Bowe luden zum jährlich stattfindenden Ausbilderinformationsabend der Berufsschule ein, der zu einem Gedankenaustausch gerne genutzt werden kann.

Das Projekt der passgenauen Vermittlung von Auszubildenden an Zahnarztpraxen wurde von Frau Wiebke Reher vorgestellt. Sie unterstützt mit diesem Projekt Schüler bei der Berufsorientierung und Ausbilderpraxen gleichermaßen. Ein Flyer über dieses Projekt kann bei der Zahnärztekammer angefordert werden.

Die vielen vermittelten Inhalte wurden ausführlich und übersichtlich in einem Skript dargestellt und überreicht. Weitere Informationen über Ausbildung und Auszubildende erhalten Sie auf der Seite www.zahnarzt-hh.de unter der Rubrik Kammer.

Heike Rubehn



ANZEIGE

ANZEIGE

(Kassen-)Zahnärztliche Beratung zum Nulltarif

Anfang des Jahres veröffentlichte die Verbraucherzentrale Hamburg einen „Test“, den sie unter 30 Hamburger Zahnärzten durchgeführt hatte. Getestet werden sollte die zahnärztliche Beratungsqualität.

Über die Fragwürdigkeit der Durchführung und der abgeleiteten Ergebnisse ist bereits ausreichend diskutiert worden. Die Angelegenheit veranlasst mich, Ihr Augenmerk auf einen anderen Aspekt unserer kassen-zahnärztlichen Beratung zu legen: die grundsätzlich honorarfreie Erstellung von zum Teil sehr umfassenden aufwändigen Behandlungsplanungen.

angeblich beste Schnäppchen-Arbeit zu ergattern. Die Zahnärzte wollen ja sowieso immer nur abzocken ...

Viele Patienten halten es nicht einmal für nötig, die Praxis über ihren Wechsel zu informieren.



Foto: prodent

Nicht nur die Kollegen unseres KZV-eigenen Zweitmeinungsberatungssystems, sondern jeder von uns erlebt laufend, dass Patienten sich umfangreiche Planungen erstellen lassen. Diese werden ausführlich erklärt, eventuell mit Modellen, Bildern etc. demonstriert. Der Patient zieht mit dem Plan und oft zusätzlichen Alternativlösungen von dannen. Was folgt oft? Nichts!

In grauer Vorzeit gab es zumindest noch eine vergleichsweise schlecht honorierte Gebührenposition „3“. Diese strich der Gesetzgeber im Rahmen von Kostendämpfungsmaßnahmen mit dem Argument, der Handwerker würde für seinen Kostenvorschlag auch nichts berechnen können!

Nun sind wir als Repräsentanten eines vollakademischen Berufstandes

hinsichtlich Behandlungsplanung, -aufklärung und -beratung nicht erst seit dem Patientenrechtgesetz in der Pflicht. Wir haften nicht nur bei Behandlungs-, sondern auch bei Planungs- und Aufklärungsfehlern, also für Leistungen, für die wir keinen Cent erstattet bekommen!

Welcher andere Akademiker, sei es der Rechtsanwalt, der Architekt, der Betriebswirt, der Steuerberater oder sonst wer, muss sich dieses gefallen lassen? Vielleicht könnte unsere Bundesstandesführung sich einmal mit diesem Missstand auseinandersetzen.

Eine kostenpflichtige juristische Beratung könnte klären, ob hier nicht gegen das viel zu oft strapazierte Gleichheitsgebot des GG verstoßen wird. Eine Klage beim Bundesverfassungsgericht in dieser Angelegenheit wäre vielleicht nicht aussichtsreicher, aber zumindest sinnvoller als die Klage gegen die neue GOZ ...

Mit kollegialen Grüßen
Jürgen Holtz

Fortbildung Zahnärzte Mai 2013			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
24.05.13	20056 praxisf	Rechtliche Probleme bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen Dr. Tobias Thein, Hamburg	€ 70,-
24.05.13	40287 inter	Ohr- und Körperakupunktur für Zahnärzte – Akupunkturstufe II – (Aufbau- und Auffrischungskurs) Prof. h.c. VRC Dr. Winfried Wojak, Detmold	€ 290,-
25.05.13	40291 praxisf	Workshop: Erfolgreich im Internet mit den sozialen Netzwerken wie Facebook, Google+ und Zahnarzt empfehlungsseiten Dipl. Kfm. Oliver Behn, Hamburg	€ 265,-
29.05.13	21069 inter	„Ich gehe auf dem Zahnfleisch“ Psychiatrische Erkrankungen und zahnärztliche Behandlungen Dr. Martin Gunga, Lippstadt	€ 80,-
24./25.05.13	50094 paro	Chirurgie praxisingerecht: Zahnärztliche- und Parodontalchirurgie – Grundlagen und Hands-on.-Kurs am Schweinekiefer Dr. Jan Behring MSc, Hamburg	€ 450,-

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Niederlassungsseminar der Kammer

Im September 2013 startet das neue Niederlassungsseminar der Kammer. Ziel ist es, junge Kolleginnen und Kollegen über die Rahmenbedingungen der Praxisgründung und Praxisführung zu informieren. Die Erfahrungen und Anregungen aus dem letzten Niederlassungsseminar in 2010/2011 wurden berücksichtigt. Die Referenten bestehen aus erfahrenen Praktikern und Beratern ebenso wie aus Kolleginnen und Kollegen, die den Schritt in die Selbstständigkeit gerade abgeschlossen haben.

Uns stehen verschiedene Möglichkeiten für die Niederlassung zur Verfügung. Wir können eine Einzelpraxis neu gründen oder übernehmen oder aber in eine bestehende Berufsausübungsgemeinschaft eintreten. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt darauf, über die verschiedenen Möglichkeiten und ihre



Vor- und Nachteile zu informieren und mit Ihnen zu diskutieren. Dabei soll Ihnen auch Gelegenheit gegeben werden, für sich herauszufinden, welche Form der Existenzgründung für Sie am besten geeignet ist.



Dr. Helmut Pfeffer

Daneben steht die Vermittlung von dem Wissen, das im Studium nicht gelehrt wurde, aber für die Praxis von großer Bedeutung ist: Recht, Steuern, Betriebswirtschaft und Abrechnung.

Das Seminar erstreckt sich über sechs Wochenenden und endet im März 2014. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, es ist daher ratsam, sich frühzeitig anzumelden. Den Flyer und weitere Informationen zu diesem Seminar finden Sie auch im Internet unter www.zahnaerzte-hh.de und dort auf der Seite „Fortbildung“ sowie „Junge Zahnärzte“.

ANZEIGE

[Large yellow rectangular area with a dotted border, intended for an advertisement.]

Unsere Zahnärztinnentreffen: Regelmäßiger Austausch von Zahnärztinnen in Hamburg

Ein kleiner Kreis von Zahnärztinnen aus Hamburg trifft sich viermal im Jahr nach Feierabend.

Unsere Interessen-Austausch-Gemeinschaft wird organisiert und moderiert von der Referentin für die Belange der Zahnärztinnen, Dr. Anja Seltmann mit Unterstützung aus der Verwaltung der ZÄK Hamburg.

Neben all den täglichen großen und kleinen Problemen unseres Berufsalltages werden vor allem auch Themen, wie z. B. der Schritt in die Selbstständigkeit, das Mentorenprogramm für Existenzgründer unseres Berufsstandes, die Mitarbeit in Qualitätszirkeln sowie standespolitische Vorgänge besprochen.

Schwierig ist es dabei, eine bereits vorhandene oder geplante Familie, die ehrenamtliche Mitarbeit und den Beruf immer gut unter einen Hut zu bringen.

Ein Problem ist auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für eine Niederlassung, weshalb es sich



Nächstes Treffen, Montag, 12. August 2013, 19:30 Uhr Club an der Alster.

Ich habe durch unsere Treffen enorm gewonnen. Allein der Erfahrungsaustausch zwischen den Kolleginnen unterschiedlicher Altersgruppen und Tätigkeitsschwerpunkte hat mir persönlich sehr viel gebracht.

Dieser kleine Arbeitskreis von Zahnärztinnen und MKG-Chirurginnen, selbstständigen wie angestellten Kolleginnen ist interessiert an der Vergrößerung des Frauenanteils in den zahnärztlichen Selbstverwaltungsgremien in Hamburg.

einige Kolleginnen möglicherweise dreimal überlegen, ob sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen. Unser Kreis macht Mut, dies zu tun.

Eine ebenfalls wertvolle Erfahrung war das Treffen mit dem Vorstand der ZÄK HH im September letzten Jahres.

Wir haben drei der Vorstandsmitglieder, Prof. Dr. Sprekels, Dr. Thomas Einfeldt und Konstantin von Laffert, persönlich kennen gelernt und eine Vorstellung davon bekommen, wie die Arbeit der Zahnärztekammer funktioniert.

Dabei wurden wir u. a. auch dazu ermutigt, uns selbst kammerpolitisch stärker zu engagieren.

Die Treffen haben mein Interesse geweckt, zum einen regelmäßig an den Zahnärztinnen-Treffen und zum anderen auch an der ehrenamtlichen Mitarbeit innerhalb der KZV-Kammerorganisation teilzunehmen.

Dies trifft auch auf andere Kolleginnen unseres Kreises zu.

Ich danke der Zahnärztekammer Hamburg und der hervorragenden Moderatorin Frau Dr. Anja Seltmann, dass sie mir und den anderen Zahnärztinnen diese Treffen ermöglichen.

Unser nächstes Treffen findet am Montag, den 12.8.2013, um 19.30 Uhr im Club an der Alster, Hallerstrasse 85, statt. Das Thema wird „Die Zunahme der Zahnarztliche mit ihren Folgen für die Berufsausübung in Hamburg“ sein. Prominenter Diskussteilnehmer wird unser KZV-Vorsitzender, Herr Dr. Eric Banthies, sein.

Weitere interessierte Kolleginnen und diesmal auch ausnahmsweise Kollegen(!) sind herzlich willkommen. Eine vorherige Anmeldung erbitten wir bei Frau Dr. Anja Seltmann unter Mail: asseltmann@arcor.de.

Hülya Coban-Matthies

ANZEIGE

Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Juni 2013

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
07.06.13	10275 abrg	Reparaturen im Festzuschuss-System Stefan Baus, KZV Hamburg	13-17	€ 80,--
08.06.13	10273 prophy	Prophylaxe-Update 2013 Jutta Daus, Dreschwitz/Susanne Graack, Hamburg	9-16	€ 160,--
14.06.13	10277 abrg	Kein Honorar zu verschenken! Funktionsdiagnostische Abrechnung Ute Rabling, Dörverden	14-18	€ 80,--
15.06.13	10281 praxisorga ausgebucht	Materialverwaltung mit System Christine Baumeister-Henning, Haltern am See	9-16:30	€ 160,--
19.06.13	71046 rö	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,--

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Susanne Weinzweig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzweig@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

Optische Neuerungen

Im Juni erscheint das *Hamburger Zahnärzteblatt* in leicht veränderter optischer Aufmachung. Als Folge der Neuerungen im Bereich der Fortbildung passt sich das HZB diesen an. Insbesondere wird der Kopf des Magazins modernisiert. Kleinere Änderungen gibt es bei den farbigen Randstreifen und im Layout der Seiten. Auch die beiden Schriftarten werden



Der neue Kopf des Hamburger Zahnärzteblattes ab Juni 2013

gegen die in der Fortbildung eingeführten Schriften ausgewechselt. Mit der Juni-Ausgabe werden diese Änderungen umgesetzt.

Im Juni erscheint auch das nächste Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer Hamburg. Eigentlich sind es

zwei Programme, denn die Angebote für Zahnärzte und für Praxismitarbeiterinnen werden in zwei Hefte gesplittet.

ANZEIGE

GOZ-Ecke: Die Berechnung der Wurzelkanalaufbereitung nach GOZ 2012

Die Aufbereitung eines Wurzelkanals nach Geb.-Nr. 2410 GOZ ist als Gesamtleistung, auch bei Durchführung in mehreren Sitzungen, grundsätzlich je Kanal (nicht je Wurzel) nur einmal berechnungsfähig. Als Ausnahme kann von dieser Abrechnungsbestimmung abgewichen werden, wenn ein Wurzelkanal nach der ersten Aufbereitung definitiv versorgt (gefüllt) wurde und zu einem späteren Zeitpunkt eine erneute Aufbereitung (Revision) erforderlich ist.

Sollte aufgrund anatomischer Besonderheiten eine Aufbereitung in einer Sitzung nicht möglich sein, so ist die GOZ-Nr. 2410 für denselben Wurzelkanal in einer weiteren Sitzung erneut berechnungsfähig. Je Wurzelkanal ist die Geb.-Nr. 2410 in anatomischen Ausnahmefällen laut Gebührenordnung höchstens zweimal ansatzfähig. Die Notwendigkeit des mehr als einfachen Ansatzes ist

in der Rechnung zu begründen. Sind ggf. weitere Kanalaufbereitungen in nachfolgenden Sitzungen notwendig, sollten diese bei der Bemessung des Steigerungsfaktors Berücksichtigung finden. Sofern ein OP-Mikroskop verwendet wird, kann die Geb.-Nr. 0110 GOZ und für die Laserverwendung die Geb.-Nr. 0120 GOZ in Ansatz gebracht werden.

Die Geb.-Nr. 2410 ist auch für die retrograde Aufbereitung eines Wurzelkanals im Rahmen einer Wurzelspitzenresektion berechnungsfähig. Eine retrograde Wurzelfüllung sowie der retrograde Verschluss mittels Füllung sind gesondert in Ansatz zu bringen.

Aus den Allgemeinen Bestimmungen C. Konservierende Leistungen ergibt sich, dass (ausschließlich) einmal verwendbare Nickel-Titan-Instrumente als tatsächlich entstandene Kosten gesondert berechnet werden können.

Um die Endodontie herum gibt es einige selbständige Leistungen, die in der Gebührenordnung 2012 keine Berücksichtigung fanden. Die Berechnung eines präendodontischen Aufbaus, eines postendodontischen Aufbaus mit Stiftaufbau ohne Krone, die Entfernung von vorhandenem definitivem Wurzelfüllmaterial, die Entfernung eines frakturierten Wurzelkanalinstrumentes, das Einsetzen einer provisorischen oder definitiven Stiftkrone, der Verschluss einer Perforation bei weit offenem Apex oder via falsa ist im Leistungsverzeichnis der GOZ nicht aufgeführt. Die genannten Leistungen können gemäß § 6 Abs. 1 GOZ, entsprechend dem jeweiligen Aufwand, als Analogleistungen berechnet werden.

GOZ-Abteilung
Stephanie Schampel



Nachrichten aus der Kammer in aller Kürze

Röntgen-Stelle

Herr Dr. Pfeffer berichtete im Präsidium über die gemeinsame Sitzung der Zahnärztlichen Stelle Röntgen am 08. April 2013. Aus der Statistik ergab sich eine leichte Verbesserung der Ergebnisse. Die Anzahl der Praxen, die digital röntgen, erhöht sich langsam, aber stetig auf jetzt 38 %. Breiten Raum nahm die Diskussion der Prüfung der DVT-Aufnahmen von den Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen ein.

Abteilung werden an der Koordinierungskonferenz teilzunehmen.

Umfrage

Dem Präsidium wurden die Ergebnisse der Leserumfrage des Zahnärzteblatts Baden-Württemberg vorgestellt. Insbesondere gefragt waren die Themen Fortbildung und Abrechnung. Politische Themen werden dagegen weniger gelesen.

Ausländische Ausbildung

Herr Dr. Schinnenburg (FDP) hatte eine Kleine Anfrage an die Hamburgische Bürgerschaft zu Ärzten und Zahnärzten mit ausländischer Ausbildung eingereicht. Die Behörde hatte die Kammer um Beantwortung der

Fragen gebeten. Der Behörde wurde die Entwicklung der Mitgliederzahlen mitgeteilt. Die Information, ob der Zahnarzt über eine ausländische Ausbildung verfügt, hat nur die Behörde, der Kammer muss nur die Approbation vorgelegt werden. Gesicherte Erkenntnisse, dass Zahnärzte mit ausländischer Ausbildung eine geringere Qualifikation aufweisen oder es zu Verständigungsschwierigkeiten mit Personal oder Patienten kommt, liegen nicht vor.

„Junge Mitglieder“

Dem Präsidium wurde die Analyse der Antworten auf den „Fragebogen Kammeraktivitäten für junge Mitglieder“ der Arbeitsgruppe der Ge-

schaftsführer vorgelegt. Das Präsidium hält eine kurze Vorstellung der wesentlichen Ergebnisse in der Delegiertenversammlung sowie eine intensive Diskussion in der Klausurtagung des Vorstandes für angezeigt.

SEPA-Verfahren

Die Umstellung auf das SEPA-Verfahren (Single Euro Payments Area, Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum) wird auch die Zahnarztpraxen treffen. Das Präsidium regt eine Information im nächsten Rundschreiben sowie eine Informationsveranstaltung in der Kammer an. Informationen des Bundesfinanzministeriums finden Sie hier: <http://bit.ly/Rob1GB>

Befreiung Rentenversicherungspflicht

Aufgrund der Urteile des Bundessozialgerichts vom Oktober 2012 gilt eine Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht nur für das konkrete Beschäftigungsverhältnis beim jeweiligen Arbeitgeber. Wechselt ein Zahnarzt den Arbeitgeber, muss er eine neue Befreiung beantragen. Die angestellten Zahnärzte werden hierüber über das Versorgungswerk informiert. Das Präsidium hält es gleichwohl für sinnvoll, alle Mitglieder über die neue Rechtslage im nächsten Rundschreiben zu informieren.

ZFA-Abteilung

Das Präsidium begrüßt die Initiative der Mitarbeiterinnenabteilung, den Ausbildungsvertrag auf eine Doppelseite zu reduzieren, die zugleich als Anmeldung zur Berufsschule genutzt werden kann. Die Kammer hat damit den bürokratischen Aufwand so weit wie möglich verringert und unterstützt die Praxen auch insoweit bei der Einstellung ihrer Auszubildenden.

Das Präsidium begrüßt die von der Mitarbeiterinnenabteilung erstellte Broschüre zum Betriebspraktikum in einer Zahnarztpraxis. Die Broschüre

Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammtisch
Termine: 27.06.2013 und 25.07.2013, 20 Uhr.
Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg.

Kombitermin:

Bezirksgruppe + Stammtisch
Termin: 30.05.2013, 20 Uhr.
Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, 20354 Hamburg.

Gäste: Dr./RO Eric Banthien, KZV-Vorstandsvorsitzender
Rechtsanwalt Jan Oliver Jochum, KZV-Justitiar
Konstantin von Laffert, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg

Dr. Claus St. Franz

Bezirksgruppe 5 + 12

Bezirksgruppenversammlung
Termin: Dienstag, 28.05.2013 um 19:30 Uhr
Ort: Hotel Zeppelin, Frohmestraße 123, Schnelsen

ACHTUNG: Wir sind wieder im alten Hotel Zeppelin/stadtauswärts rechte Seite und nicht mehr im „Business and More“ gegenüber!
Gast: Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg

Thema: u. a. Bürgerversicherung und RKI-Richtlinie 2012

Konstantin von Laffert & Dr. Christoph-Adrian Berthóty

Ungültige Ausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
21345	Jutta Becher	16.11.2011
31076	Dr. Michael Ohm	17.02.1994
24294	Marianthi Petridis	16.02.2010
24559	Luise Charlotte Hoffmann	29.12.2011

Sitzung 8/16 der Delegiertenversammlung

Der Präsident hat die Delegiertenversammlung zu ihrer Sitzung 8/16 am Montag, 17. Juni 2013, 18:30 Uhr, Zahnärztheaus Billstedt, Möllner Landstraße 31, 4. Stock eingeladen.

Vorläufige Tagesordnung:

- Bericht des Präsidenten
- Fragestunde
- Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung 7/16 der Delegiertenversammlung am 26.11.2012
- Jahresabschlüsse 2012
 - Zahnärztekammer
 - Norddeutsches Fortbildungsinstitut
- Nachwahl ZFA-Prüfungsausschuss
- Fortbildungsordnungen für die Mitarbeiterinnen-Fortbildung
 - DH-Aufstiegsfortbildung
 - ZMV-Aufstiegsfortbildung
- Delegierte zur Bundesversammlung der BZÄK 2013
- Verschiedenes

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öffentlich.

Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Sekretariat anzumelden.

ANZEIGE



stellt eine gute Unterstützung der Praxen bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter dar.

Die KZV Hamburg – Selbstverwaltung und Verwaltung

Unsere in den letzten drei Ausgaben begonnenen Berichte über die Selbstverwaltung der KZV Hamburg setzen wir hier fort, um uns den Ausschüssen, Gremien und einzelnen ehrenamtlich tätigen Zahnärzten zuzuwenden.

Selbstverständlich können Vertreterversammlung und Vorstand nicht alle Aufgaben in der Selbstverwaltungskörperschaft allein bewältigen. Schon wegen des geforderten Zusammenwirkens mit den Krankenkassen ist die Einrichtung weiterer Gremien notwendig.

Hier kann man eine Unterteilung der verschiedenen Einrichtungen zum Einen nach der Rechtsgrundlage vornehmen, d.h. aufgrund welcher Rechtsvorschrift sind Gremien usw. einzurichten (nach Gesetz, Satzung oder Vertrag), zum Anderen aber auch nach der Zusammensetzung der Instanzen (also gemeinsam mit den Kassen zu bildende Einrichtungen, allein von der KZV Hamburg zu besetzende Ausschüsse und Gremien oder Benennung von Einzelpersonen durch die KZV Hamburg).

Zweckmäßig erscheint eine Unterteilung nach der Rechtsgrundlage. Die vielfältigen Gremien unterscheiden man dann wie folgt:

I. LAUT GESETZ:

- Landesschiedsamt für die vertragszahnärztliche Versorgung
- Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen in der Freien und Hansestadt Hamburg
- Zulassungsausschuss
- Berufungsausschuss
- Gemeinsame Prüfungsstelle und Gemeinsamer Beschwerdeausschuss
- Delegierte zur Vertreterversammlung der KZBV

II. LAUT VERTRAG:

- Prothetik-Einigungs-Ausschuss
- Prothetik-Widerspruchsausschuss

- Sachverständige für die Prüfungsstelle und den Gemeinsamen Beschwerdeausschuss
- Gutachter
- Obergutachter

III. LAUT SATZUNG:

- Widerspruchsausschuss
- HVM-Widerspruchsausschuss
- Finanzausschuss
- Disziplinausschuss
- Wahlausschuss
- Satzungsausschuss

Und nach § 10 Abs. 9 der Satzung kann der Vorstand für die Dauer oder auf Zeit Ausschüsse für die Durchführung besonderer Aufgaben bilden und in besonderen Fällen Gutachter einsetzen. Dieses Recht hat der Vorstand der KZV Hamburg für eine Reihe von Ausschüssen in Anspruch genommen, die da sind:

- KFO-Beratungsausschuss
- MKG-Beratungsausschuss
- HVM-Vergütungsstrategieausschuss
- Bema-Strukturausschuss
- Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (teilweise auch gemeinsam mit der Zahnärztekammer tagend)
- Vertragsausschuss

Der Vollständigkeit sei an dieser Stelle vermerkt, dass der Vorstand auch Zahnärzte der Justizbehörde als ehrenamtliche Richter in der Sozialgerichtsbarkeit vorschlagen darf.

Im Folgenden werden wir uns nun näher mit den einzelnen Gremien befassen, ihre Aufgaben beschreiben und die ehrenamtlich tätigen Kollegen vorstellen.

Beginnen werden wir mit den Gremien, die durch das Sozialgesetz-

buch V vorgeschrieben sind, also Gesetzescharakter haben:

DAS LANDESSCHIEDSAMT

für die vertragszahnärztliche Versorgung in Hamburg wird nach § 89 Abs. 1 SGB V immer dann tätig, wenn ein Vertrag über die vertragszahnärztliche Versorgung ganz oder teilweise nicht zustande kommt. Dann setzt das Landesschiedsamt mit der Mehrheit seiner Mitglieder innerhalb von drei Monaten den Vertragsinhalt fest. Das Schiedsamt kann zur Entscheidung von den Vertragsparteien angerufen werden. Geschieht dies nicht, kann auch die zuständige Aufsichtsbehörde das Schiedsamt anrufen. Und sollte dann immer noch keine Entscheidung ergehen, kann die zuständige Aufsichtsbehörde nach Ablauf einer von ihr gesetzten Frist die Vertragsinhalte selbst festsetzen. Solange gelten die bereits geschlossenen Verträge weiter. Der Gesetzgeber hat dabei bedacht, dass es nie einen vertragslosen Zustand zwischen den Vertragspartnern geben soll.

In Hamburg tagte das Landesschiedsamt zum letzten Mal 2002, um über die Höhe der Honorare für die vertragszahnärztlichen Behandlungen zu entscheiden. Seitdem konnten sich die Verhandlungspartner immer ohne Einschaltung des Landesschiedsamtes über die Höhe der Vergütungen einigen.

Das Landesschiedsamt besteht aus einem von den Vertragspartnern gemeinsam zu benennenden unparteiischen Vorsitzenden. Wird keine Einigung zur Benennung erreicht, findet ein Losverfahren statt. Darü-

ber hinaus benennen sowohl die KZV Hamburg als auch die Kassen(-verbände) jeweils ein unparteiisches Mitglied. Komplettiert wird das Gremium durch die Benennung von jeweils sieben weiteren Vertretern auf Kassen- bzw. KZV-Seite.

In dieser Größe tagt das Landesschiedsamt aber nur, wenn es um vertragliche Vereinbarungen geht, die alle Kassen gemeinsam betreffen. Werden die Belange nur einer Kasse oder Kassenart berührt, verkleinert sich das Gremium entsprechend.

Für alle Funktionen müssen auch Stellvertreter benannt werden.

Abweichend von der generellen Amtsdauer der Organe und Gremien (wie im ersten Teil unserer Serie beschrieben) werden die Mitglieder des Landesschiedsamtes für die Dauer von vier Jahren berufen. Die neue Legislaturperiode hat am 01.01.2013 begonnen und endet demnach am 31.12.2016.

Vor diesem Hintergrund sind zurzeit die unparteiischen Vorsitzenden und die zwei unparteiischen Mitglieder sowie deren Stellvertreter noch nicht benannt worden.

Die Vertreter der Zahnärzteschaft, die die Vertreterversammlung wählt, sind:

1. Dr./RO Eric Banthien
2. Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner
3. Prof. Dr. Wolfgang Sprekels
4. Dr. Helmut Pfeffer
5. Dr. Jörg-Sebastian Metz
6. Dr. Thomas Einfeldt
7. Dr. Oliver Joppen

Die Geschäfte des Landesschiedsamtes werden bei der AOK Rheinland/Hamburg geführt.

DER LANDESAUSSCHUSS

der Zahnärzte und Krankenkassen in der Freien und Hansestadt Hamburg ist gemäß § 90 SGB V zu bilden. Die Führung der Geschäfte obliegt der KZV Hamburg.

Die einzige Aufgabe des Landesausschusses besteht darin, anhand vorgegebener Verhältniszahlen von Patienten zu Zahnärzten eine bedarfsgerechte zahnärztliche Versorgung in Hamburg sicherzustellen. Diese Zahlen waren Voraussetzung, um Entscheidungen darüber zu treffen, ob Hamburg oder einzelne Bezirke mit einer Zulassungssperre für Neupraxen belegt werden mussten (sog. Bedarfzulassung), weil zu viele Zahnärzte in einem Bereich praktizierten. Dieses seit 1993 existierende strikte Instrument einer Niederlassungssperre wurde für den zahnärztlichen Bereich 2007 wieder aufgehoben. Heutzutage ist noch von entscheidender Bedeutung, ob es in Hamburg Bezirke gibt, die eine Unterversorgung mit Zahnärzten aufweisen. Das ist bislang nicht der Fall gewesen.

Zu den Verhältniszahlen: Es gilt ein Zahnarzt für 1.280 Patienten und ein Kieferorthopäde für 4.000 Patienten zwischen 0 und 18 Jahren. Diese auf die Gesamtzahlen der Versicherten und Behandler hochgerechnete Zahl ergibt dann einen Versorgungsgrad von 100 %. Während zu Zeiten der Bedarfzulassung ab einem Versorgungsgrad von über 110 % ein Bezirk gesperrt werden musste, was wie dargelegt, heute nicht mehr der Fall ist, müsste der Landesausschuss im Falle einer Unterversorgung, die ab einem Versorgungsgrad von weniger als 50 % definiert ist, Maßnahmen ergreifen, um diese Unterversorgung möglichst zügig zu beseitigen. Rein theoretisch wäre es dann wieder möglich, eine Zulassungssperre für Ham-

burg auszusprechen, bis die Unterversorgung beseitigt ist.

Während früher der Landesausschuss mindestens einmal im Jahr zusammentrat, werden die notwendigen Entscheidungen (vor dem Hintergrund der relativ entspannten Situation) heute ausschließlich im schriftlichen Verfahren beschlossen. Das weitere Procedere ist in einer Geschäftsordnung geregelt, die sich der Landesausschuss selbst gegeben hat.

Und genau wie beim Landesschiedsamt besteht der Landesausschuss aus einem unparteiischen Vorsitzenden, den die Kassen und die KZV Hamburg gemeinsam berufen müssen, weiter aus jeweils einem von den Parteien benannten unparteiischen Mitglied sowie neun Vertretern der Ärzte und der Krankenkassen, wobei die Ortskrankenkassen und die Ersatzkassen jeweils drei, die Betriebskrankenkassen und die Innungskrankenkassen jeweils einen sowie die landwirtschaftlichen Krankenkassen und die Knappschaft-Bahn-See einen gemeinsamen Vertreter in das Gremium entsenden.

Genau wie beim Landesschiedsamt gilt auch beim Landesausschuss eine abweichende Amtsperiode, die am 01.01.2013 begonnen hat und am 31.12.2016 enden wird.

Vor diesem Hintergrund sind zurzeit die unparteiischen Mitglieder noch nicht berufen worden.

Die Vertreter der Zahnärzteschaft, die die Vertreterversammlung wählt, sind:

- Dr./RO Eric Banthien
- Dr. Claus St. Franz
- Dr. Thomas Lindemann
- Dr. Claus Urbach
- Dr. Thomas Clement

- Dr. Gunter Lühmann
- Dr. Helmut Pfeffer
- Dr. Thomas Einfeldt

Ein neuntes Mitglied ist noch nachzuwählen, da das SCB V bis 31.12.2012 die Wahl von nur jeweils acht Vertretern der KZV und der Kassen(-verbände) vorsah.

(Fortsetzung folgt)

Einreichtermine 2013	
Termin:	für:
17.06.2013	ZE, PAR, KBR 6/2013
04.07.2013	KCH/KFO II/2013
15.07.2013	ZE, PAR, KBR 7/2013
15.08.2013	ZE, PAR, KBR 8/2013
16.09.2013	ZE, PAR, KBR 9/2013
07.10.2013	KCH/KFO III/2013
15.10.2013	ZE, PAR, KBR 10/2013
18.11.2013	ZE, PAR, KBR 11/2013
16.12.2013	ZE, PAR, KBR 12/2013

Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.

Zulassungsausschuss 2013	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Sitzungstermine	Abgabefrist bis
19.06.2013	29.05.2013
keine Sitzung im Juli 2013	
21.08.2013	31.07.2013
25.09.2013	04.09.2013
23.10.2013	02.10.2013
20.11.2013	30.10.2013
11.12.2013	19.11.2013

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

Weitere Informationen

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registrierung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.

Zahlungstermine 2013	
Datum:	für:
21.05.2013	1. AZ für II/2013
27.05.2013	ZE, PAR, KBR 4/2013
20.06.2013	2. AZ für II/2013
25.06.2013	ZE, PAR, KBR 5/2013
22.07.2013	3. AZ für II/2013
25.07.2013	ZE, PAR, KBR 6/2013 RZ für I/2013
20.08.2013	1. AZ für III/2013
26.08.2013	ZE, PAR, KBR 7/2013
19.09.2013	2. AZ für III/2013
25.09.2013	ZE, PAR, KBR 8/2013
21.10.2013	3. AZ für III/2013
24.10.2013	ZE, PAR, KBR 9/2013 RZ für II/2013
20.11.2013	1. AZ für IV/2013
25.11.2013	ZE, PAR, KBR 10/2013
10.12.2013	2. AZ für IV/2013
23.12.2013	ZE, PAR, KBR 11/2013

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.



Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

Jubiläen

30 Jahre tätig
war am 1. Mai 2013.....Regina Blendemann ZFA in der Praxis Dr. Rolf Blendemann
war am 12. Mai 2013.....Helge Göhrndt Zahntechniker in der Praxis Dr. Michael Rother

20 Jahre tätig
ist am 1. Juni 2013 Susanne Selkow ZMV in der Praxis Iris Herrmann

15 Jahre tätig
war am 1. April 2013Dörte Stamer ZFA in der Praxis Dr. Andrea Heym, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
ist am 15. Juni 2013 Martina Geske ZFA in der Praxis Beate Klauß, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Buch: „Übersicht über das Sozialrecht – Ausgabe 2013/2014“

Die „Übersicht über das Sozialrecht“ in der 10. Auflage setzt ihre Erfolgsgeschichte fort. Das Buch eignet sich sowohl als Einstieg in die vielschichtige Thematik als auch als Ratgeber bei der täglichen Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen. Es versteht sich als Buch mit entschiedenem Servicecharakter: Rechnungsbeispiele zu Rente, Wohngeld, Ausbildungsförderung und vielen anderen Leistungen, tabellarische Darstellungen und Diagramme. Summaries zu jedem Kapitel am Ende des Buches fassen den Inhalt in englischer Sprache zusammen und machen das Werk so auch für Leser anderer Nationalitäten interessant. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis und ein tief gestaffeltes Inhaltsverzeichnis erhöhen Effizienz und Komfort beim Lesen. Die beigelegte CD-ROM mit dem vollständigen Inhalt des Bandes erleichtert die Arbeit zusätzlich.

Übersicht über das Sozialrecht – Ausgabe 2013/2014, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH (Hrsg.), 24 x 16 cm, 1.228 Seiten + CD-ROM, ISBN: 978-3-8214-7249-2, Euro: 36.00.

Verlagsveröffentlichung

Geburtstage

Wir gratulieren im Juni zum ...

85. Geburtstag
am 3. Dr. Margit Mummert-Schilling
am 3. Werner Schmidt
am 23. Dr. Margret Holzöhner

75. Geburtstag
am 17. Dr. Heike Klang
am 20. Dr. Klaus Peter Huppmann

70. Geburtstag
am 24. Dr. Wolfhard Wischnewski

65. Geburtstag
am 2. Dr. Bernd Wollberg
am 7. Dr. Thomas Schattnik,
Zahnarzt und FZA f. Oralchirurgie
am 19. Grzegorz-Michal Jankowiak
am 27. Dr. Jutta Meycke

60. Geburtstag
am 7. Dr. Bernd Stöver
am 25. Dr. Mathias Birch

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie die automatische Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18. Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18 oder per Mail an hzb@zaek-hh.de

Es ist verstorben

30.03.2013 Josef Edelkind
geboren 28. März 1947

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

ANZEIGE

ANZEIGE

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Redaktionsschluss des HZB
ist am 25. jeden Monats.

COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

Buch: „Übersicht über das Arbeitsrecht/Arbeitsschutzrecht – Ausgabe 2013/2014“

„Neue Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichtes zur Leiharbeit“ – das ist nur eines der aktuellen Themen, die in der 7. Auflage des Nachschlagewerkes „Übersicht über das Arbeitsrecht/Arbeitsschutzrecht – Ausgabe 2013/2014“ enthalten sind.

Wie gewohnt gibt das Werk einen fundierten und verständlich geschriebenen Überblick über den komplexen Themenbereich Arbeitsrecht/Arbeitsschutzrecht mit allen wichtigen Änderungen. Jedes der acht Kapitel beginnt zunächst mit einer kurzen Zusammenfassung, die den Einstieg in den jeweiligen Themenbereich erleichtert. Die Kommentare zu den einzelnen Gesetzestexten sind oft durch Beispiele anschaulich gestaltet.

Weitere interessante Neuerungen in der 7. Auflage sind:

- Änderungen im Rechtsbereich des Teilzeit- und Befristungsgesetzes
- die Initiativen zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen
- Neues zum Urlaubsrecht
- die Neuregelung des Seearbeitsrechts unter Einbeziehung des See-

arbeitsüber-einkommens und Umsetzung entsprechender EU-Richtlinien
- der Referentenentwurf zur Neufassung der Biostoffverordnung im Rahmen der Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/32/EU (Nadelstich-Richtlinie)



Ein besonderer Service: Durch die beigelegte CD-ROM, die den gesamten Inhalt noch einmal in digitaler Form enthält, lässt sich das Buch auch hervorragend als Nachschlagewerk für unterwegs nutzen.

Die Einführungstexte der Kapitel sind in englischer Version im Anhang des Buches hinterlegt und machen das Werk so auch für Leser anderer Nationalitäten interessant.

Die Autoren: Alle Informationen stammen aus erster Hand. Die Autoren sind Fachleute aus den zuständigen Ministerien und Behörden. Sie garantieren die hohe Verlässlichkeit und Aktualität des Buches.

Ab Mitte Mai 2013: Übersicht über das Arbeitsrecht/Arbeitsschutzrecht – Ausgabe 2013/2014. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH (Hrsg.), 24 x 16 cm, 910 Seiten + CD-ROM, ISBN: 978-3-8214-7286-7, Euro: 36.00.

Verlagsveröffentlichung

Altes HZB gesucht?

Alte Ausgaben des Hamburger Zahnärzteblattes finden Sie als PDF-Dateien auf der Website www.zahnaerzte-hh.de

Richtungsweisende Online-Offensive für die id nord

Dentalindustrie und -handel präsentieren mit den infotagen dental-fachhandel 2013 eine Messe zu den Neuheiten aus der Dentalbranche

Mit einer klaren Online-Offensive wird die Veranstalterin der id nord (LDF GmbH) den Informationsprozess vor den infotagen noch aktueller und aktionsstärker gestalten. Diese beinhaltet drei Schwerpunkte:

Beim neuen Portal „date & talk“ geht es darum, starke Netzwerke zu knüpfen. Besucher und Aussteller können sich online dort verabreden und sich sodann in die „date & talk“-Area auf der id nord zu Geschäftsterminen oder zum Gespräch mit Kollegen zurückziehen.

Mit dem inNEWations-Gadget sind die User immer top informiert. Diese Mini-Applikation erstellt automatisch eine Übersicht aus allen inNEWations Produktneuheiten der Aussteller von der id-Webseite auf der Google+ Seite des Users, wo 5-10 zufällig ausgewählte Produktneuheiten angezeigt werden.

Um die Benutzerführung zu verbessern, werden zudem auf den Startseiten der Rubriken „Besucher“ und „Aussteller“ besondere zielgruppenrelevante Informationen in Form von einzelnen Links präsentiert. Diese werden gruppiert, sodass ein einfacher direkter Zugriff ermöglicht und der Aufwand minimiert wird.

Die diesjährige id nord findet in 2013 wieder an einem Tag, am 21. September, von 9 Uhr bis 17 Uhr in Hamburg statt. Besucher wie Aussteller können dort in Anknüpfung an die IDS wie gewohnt in einen intensiven



Erfahrungs- und Wissensaustausch treten und sich dabei alle Neuheiten in Halle A1 der Hamburg Messe präsentieren lassen.

Ausstellern steht bis zum 31. Mai hierzu u.a. die Online-Anmeldung unter www.iddeutschland.de/anmeldung.html zur Verfügung. Für die Besucher der id nord werden unter dem Messemotto „Maßstab für morgen“ die Infotainment-Plattformen „Service Highway“ und „Dental Arena“ weiterentwickelt: Somit können auch in 2013 PraxismitarbeiterInnen auf dem „Service Highway“ ihre fachliche Kompetenz, besonders in dem Bereich Zahntechnik, bei der Wartung und Pflege von Praxisgeräten schulen und erweitern. ZahnmedizinerInnen bietet sich im Rahmen der „Dental Arena“ die Möglichkeit, sich bei erfahrenen Anwendern aus Praxis und Labor zu neuesten Entwicklungen in der Dentalbranche, insbesondere im Schwerpunkt Endodontie, zu informieren und mit den Referenten Lösungen für die eigene Praxis zu diskutieren.

Auch in diesem Jahr können sich alle Interessierten schon im Vorfeld in den Online-Newsletter auf www.iddeutschland.de eintragen, um über alle Neuigkeiten zu Aktionen, Benefits (Spezialformate, Tombola etc.) und die ausstellenden Unternehmen im Bilde zu sein.

Firmeninformation

apoBank unterstützt Hilfsprojekt „Eine Dosis Zukunft“

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) fördert das von der Apothekerkammer Westfalen-Lippe und der Kindernothilfe ins Leben gerufene Hilfsprojekt „Eine Dosis Zukunft“. Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro können nun in der indischen Millionenmetropole Kalkutta 2.500 Kinder geimpft oder 1.000 an Tuberkulose erkrankte Kinder behandelt werden. „Ohne das Projekt haben tausende Kinder in den Slums von Kalkutta keine Überlebenschance“, sagte Franz-Josef Gebker, Leiter der apoBank-Filiale Münster, anlässlich der Scheckübergabe an Gabriele Regina Overwiening, Präsidentin der Apothekerkammer Westfalen-Lippe, und Dr. Jürgen Thiesboenkamp, Vorstandsvorsitzender der Kindernothilfe. Die Scheckübergabe fand im Rahmen der Spenden-gala am Samstag in Münster statt.

„Wir freuen uns, mit unserem Engagement dazu beizutragen, die medizinische Versorgung in den Slums zu verbessern und den Kindern eine gesunde Zukunft zu schenken“, so Gebker. Das Hilfsprojekt „Eine Dosis Zukunft“ wurde 2009 von der Apothekerkammer Westfalen-Lippe und der Kindernothilfe gestartet. Mehr als 400 Apotheken aus der Region unterstützen das Vorhaben. Nach Angaben der Apothekerkammer konnten mit den gesammelten Spenden bisher rund 17.000 Kinder in Kalkutta geimpft und mehr als 13.000 Tuberkulose-Behandlungen durchgeführt werden.

Weitere Informationen zum Hilfsprojekt unter www.eine-dosis-zukunft.de

Firmeninformation

Eine oszillierend-rotierende Oral-B Zahnbürste ist erneut Schallzahnbürsten überlegen!

Die Oral-B Vitality Precision Clean ist Testsieger – zu diesem Ergebnis kommt Stiftung Warentest in der April-Ausgabe von „test“ (Artikel Billig schlägt teuer, „test“ 4/2013). Mit der Bestnote 1,5 errang das diesmal getestete Einstiegsmodell von Oral-B den Spitzenplatz im Feld der 14 untersuchten Elektrozahnbürsten – und war als einzige „sehr gut“!

Mit dem Testsieg der Vitality Precision Clean liegt eine elektrische Zahnbürste von Oral-B bereits zum fünften Mal in Folge beim Test der Stiftung Warentest ganz vorne („test“-Ausgaben 12/2000, 5/2003, 11/2006, 5/2011, 4/2013).

Erst 2011 konnten zwei Zahnbürsten von Oral-B mit oszillierend-rotierender

Reinigungstechnologie einen Doppelpreis verzeichnen. Das Modell Oral-B Vitality Precision Clean überzeugte im aktuellen Test mit der Gesamtnote 1,5 sowie in den Einzelkategorien mit den Beurteilungen 1,1 (Zahnreinigung), 2,3 (Handhabung) und 1,1 (Haltbarkeit/Umwelteigenschaften).

„Diese Rundkopfbürste erhält als einzige das test-Qualitätsurteil sehr gut. Sie reinigt die Zähne sehr gut“, heißt es im Bericht der Stiftung Warentest. Mit der Note 1,1 in der wichtigsten Einzelkategorie Zahnreinigung lässt also bereits die Einstiegsvariante von Oral-B auch Premiumprodukte mit Schalltechnologie klar hinter sich.

Firmeninformation



Regionale Dentalfachmessen: BVD und VDDI einig über Kooperation

Die Gremien von Bundesverband Dentalhandel e.V. BVD und vom Verband der Deutschen Dental-Industrie VDDI haben der Vereinbarung zur Kooperation bei der Gestaltung der regionalen Dentalfachmessen zugestimmt.

Vorgesehen ist die Gründung eines Beirates, der von beiden Organisationen paritätisch besetzt wird. Er hat die Aufgabe, Konzepte zur Gestaltung der id-Tage zu erarbeiten. Ziel ist es, gemeinsam die jeweiligen Besonderheiten von Dentalindustrie und Dentalhandel in die Messen einzubringen

und so das Interesse der Messebesucher zu erhöhen.

Zuletzt hatten Auseinandersetzungen der beiden Partner für Unruhe gesorgt. Umso größer ist jetzt die Erleichterung über die erzielte Einigung. Der VDDI-Vorsitzende Dr. Martin Rickert dazu: „Wir freuen uns, dass unsere beiden Verbände, BVD und VDDI, in Zukunft die bewährte Zusammenarbeit, die seit vielen Jahren gepflegt wird, auch auf dieses Thema übertragen können.“

Verbandsmitteilung

Filtek Supreme XTE Universal Composite – eine zehnjährige Entwicklungsgeschichte

3M ESPE feiert das zehnte Jubiläum seiner Filtek Supreme-Linie. Nach ihrer Markteinführung im Jahre 2002 hat sich diese dank der echten Nanofüller-Technologie von 3M ESPE für ein natürlich schönes Lächeln mit überlegender Glanzbeständigkeit und einzigartiger Ästhetik in Zahnarztpraxen überall auf der Welt als geschätztes Produkt etabliert. In den letzten zehn Jahren wurden weltweit über 400 Millionen Restaurationen mit Produkten der Filtek Supreme Universal-Linie hergestellt.

Im Verlauf der letzten zehn Jahre haben Zahnärzte auf der ganzen Welt in diesem Universal Composite einen idealen Partner gefunden. Unabhängig davon, ob sie die Einfarbtechnik bevorzugen oder eine anspruchsvolle Schichttechnik anwenden, Zahnärzte setzten immer mehr auf Filtek Supreme XTE.

„Wir sind stolz, auf zehn Jahre zurückblicken zu können, in denen wir Zahnärzten mit diesem Produkt helfen konnten, Patienten ihr strahlendes Lächeln zurückzugeben“, erklärte Rabea Tschamler, Marketing Manager Restorative in Deutschland bei 3M ESPE.

Firmenveröffentlichung

Erratum

zum Artikel „Mini-Implantate erregen zunehmend Aufsehen“, HZZB 4-2013: Der Weblink zur Firma 3M lautet korrekt: www.3MESPE.de/Implantatologie

Fortbildung | Zahnärzte**Kurse | 8501****Niederlassungsseminar**

- Herbst 2013 - Frühjahr 2014
- Sechs Module
- Konzipiert für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte auf dem Weg in die Selbstständigkeit



WEITERE INFOS:
<http://bit.ly/11CwQGw>



Niederlassungsseminar

Die Haupt-Themen

- Berufliche und persönliche Standortbestimmung
- Der Weg in die Selbstständigkeit
- Der Zahnarzt als Arbeitgeber
- Zahnärztliche Abrechnung nach Bema und GOZ
- Rechte und Pflichten, Praxisführung
- Selbstständigkeit und Selbstverwaltung